diana nowak

tree-sap-rise

Eine künstlerische Auseinandersetzung mit sieben Baumarten in Verbindung mit Steigbildern

Gliederung ***Seite***

1. Deckblatt *3*

2. Inhalt, Ziel, Methodik des Projektes *5*

3. Zeitplan *13*

4. Durchführungsort *15*

5. Finanzplan *16*

6. Name und Anschrift aller Beteiligten *18*

7. Lebenslauf und Werkverzeichnis *19*

8. Ausblick *32*

Projektantrag

„tree-sap-rise“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Steigbildmethode hat mich als Künstlerin inspiriert die Schnittstelle zwischen künstlerischer Therapie und Wissenschaft zu erforschen. Mein Projekt, dass ich Ihnen vorstellen will, trägt den Titel „tree-sap-rise“. Es beeinhaltet, von den von mir handgeschnitzten Klangbrettern von sieben Baumarten Steigbilder zur Untersuchung deren individuellen Lebensgebärde zu erstellen. Bisher konnte ich in einem erstmaligen Versuch Resultate von Steigbildern, die in der Broschüre „tree-sap-rise“ abgebildet sind, im Kristallisationslabor der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum erzielen. Dieses Labor ist der Ort an dem dieses Projekt durchgeführt wird.
Ich bin von Beruf Kunsttherapeutin und Bildhauerin und habe mich in einem zweieinhalbjährigen Individualstudium in Dornach mit den Kapitellen und Sockeln des kleinen und grossen Kuppelraumes des 1. Goetheanums auseinandergesetzt. Dies beinhaltete das Modellieren der Kapitelle mit Ton und das Schnitzen der zugeordneten Hölzer. (siehe Tabelle)

Kapitell des grossen Kuppelraumes des 1. Goetheanums	*verwendete Baumart (die sieben Planetenhölzer)*	*Steigbildnr.*
Alter Saturn	*Hainbuche (Carpinus betulus)*	*1*
Alte Sonne	*Esche (Fraxinus)*	*2*
Alter Mond	*Kirsche (Prunus)*	*3*
Mars	*Eiche (Quercus)*	*4*
Merkur	*Bergulme (Ulmus montana; Ulmus glabra)*	*5*
Neuer Jupiter	*Bergahorn (Acer pseudoplatanus)*	*6*
Neue Venus	*Birke (Betula)*	*7*

Die Bearbeitung der verschiedenen Hölzer erfolgt ausschliesslich von Hand. Der Weg vom unbearbeiteten Holz zum fertigen Werk beginnt mit der Wahrnehmung des Baumes und der Umgebung in der er drin steht. Mithilfe des Zeichnens der Gesten der Bewegung, der objektiven Benennung der Form und des Nachklanges der Bewegung versuche ich, die Bildekräfte, die während des Wachstums des Baumes eine Rolle spielen, im Holz sichtbar werden zu lassen. Die Bildekräfte sind die Wärme, das Wasser, die Luft, das Licht und das Lebens in Form von Formverwandlung. Sie kommen bei jedem Baum anders zum Ausdruck und sind immer in stetiger Bewegung.

Die Säfte, die bis in die feinsten Ästchen eines Baumes strömen, sind im Kambium, der lebendigsten Zone eines Baumes, vorhanden. Die jeweilige Kraft und Vitalität der Säfte, soll in diesem Projekt anhand der zugeordneten Steigbilder gezeigt werden. Zur Gewinnung der Säfte werden junge Triebe verwendet aus denen ein wässriger Extrakt gezogen wird. Im Steigbild, auf dem der Saft horizontal steigt, bekommt er die Möglichkeit sich in seiner Wesenheit, im Farbklang in all seiner Farbigkeit zu zeigen. - Eine Farbigkeit, wie sie in einem Aquarell zu finden ist. Eine Farbigkeit, die aus dem Lebendigen entsteht und nur mit Methoden, die dem Lebendigen entsprechen, zum Vorschein kommen kann.

Das Neue an diesem Projekt ist, dass künstlerisch aus dem Lebendigen geschöpft wird und dass dieses Lebendige mithilfe bildschaffender Methoden sichtbar gemacht werden kann.

2. Inhalt, Ziel und Methodik des Projektes

Inhalt

Für die Bearbeitung der Hölzer, habe ich aus eigenen Erfahrungen der von mir plastizierten Kapitelle des 1. Goetheanums und aus dem zeichnen und beobachten der zugeordneten Bäume geschöpft. Diese Erfahrungen habe ich zu einer Broschüre zusammengefasst, welche Ihnen als Pdf-Dokument vorliegt. Den Anstoss zu diesem Projekt, die Bildekräfte der sieben Bäume mit bildschaffenden Methoden zu untersuchen, gab mir der Auftrag der Musiktherapeutin Regula Utzinger der Ita Wegmann Klinik in Arlesheim (CH). Der Inhalt des Auftrages war, Klangbretter aus den sieben genanten Hölzern für die Musiktherapie zu schnitzen.

Zur Erlangung der Informationen über bildschaffende Methoden, bekam ich von der Heileurythmistin Sophia Holleman den Hinweis den Chemiker Hajo Knijpenga in Dornach zu kontaktieren. Hajo Knijpenga welcher in Dornach im Kristallisationslabor arbeitete und sich ebenfalls mit bildschaffenden Methoden auseinandersetzt vermittelte mir den Kontakt mit der Chemikerin Beatrix Waldburger, die bei der Wala in Bad Boll arbeitet. Brigitte Weiss, Apothekerin in der Paracelsusapotheke in Dornach, die ich aufgrund einer Anfrage von Chromatographiepapier kontaktierte, organisierte ein Treffen mit Beatrix Waldburger.

Unter Anleitung von Beatrix Waldburger konnte ich, zusammen mit Heinz Blum (Heilpraktiker) , Brigitte Weiss (Apothekerin), Clara Helfenberger (Biologin), Steigbilder von zwei verschiedenen Randensäften entstehen lassen. Zu weiteren wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Steigbildmethode verhalf mir Beatrix Waldburger, die mich auf die Dissertation von Aneta Zalecka aufmerksam machte, (1) wie auch auf die Forschungen von Ruth Mandera (2).

Ruth Mandera hatte in den 90er Jahren Steigbilder von Birke, Fichte und Eiche gemacht. Unter anderem von der Rinde und dem Holz von ca. 0,5cm dicken Ästchen. Sie hat die Rinde resp. die Ästchen klein geschnitten, im Mörser zu Brei zerstossen und mit 1 bis 2facher Menge Wasser vermischt.

Dr. sc. nat., Dipl. Forsting. Ernst Zürcher, der an der Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau arbeitet schrieb mir zu diesem Thema, dass vor einiger Zeit Steigbilder von Holzextrakten von Dr. Ursula Balzer-Graf, zur Prüfung des Vitalzustandes der Bäume hergestellt wurden. Beatrix Waldburgen von der Wala in Bern befasste sich mit empfindlichen Kristallisationen in Zusammenhang von Holz und Wasser. Dr. sc. nat., Dipl. Forsting. Ernst Zürcher sandte mir zudem eine Studie über die Auswirkung von Holzleitungen auf die Wasserqualität. (3) Dies führte mich weiter zu der Frage wie Wasserqualität die Bäume beeinflusst. Zu diesen Fragestellungen kontaktierte ich die Wasserforscherin Dr. Joan Davis. Sie gab mir den Hinweis, auf den Einfluss der Planeten und des Mondes auf Wasser zu schauen.
Das Wasser und Holz zusammenhängen und daraus folgend die Qualität des Holz davon abhängig ist, davon spricht auch der Förster Erwin Thoma aus Österreich. (4) Er zeigte, dass die Qualität des Holzes eine bessere ist, wenn es bei abnehmenden Mond und im Winter geschlagen wird. Aus diesem Grund bekam es den Namen Mondholz. Herr Thoma liess mit diesem Holz Häuser mit dem Namen Holz 100 bauen und hat bewiesen das ein Haus aus Holz die Herztätigkeit im Schlaf schont. Es wirkt also beruhigend auf die Herztätigkeit. Er verwendet von bei dem Bau keinerlei Leime sondern nur reines Holz. Dieses Bauprinzip hat er dem Wachstumsprinzip der Bäume abgelauscht. Auch Instrumentenbauer fragten ihn in seiner Funktion nach geeignetem Holz für den Bau der Instrumente. Es ist also nicht nur der Rohstoff entscheidend sondern auch die Qualität. Über das Thema Qualität und Vitalität fand ich über weitere Recherchen den Artikel von Dr. Ursula Balzer-Graf mit dem Titel „Vitalqualität-Qualitätsforschung mit bildschaffenden Methoden“. Sie beschreibt, das nicht nur alleine der Stoff für den Menschen ausreicht, sondern das es eine dem Leben gerechte Qualität braucht. Um diese Qualität zu untersuchen sind Methoden notwendig, die an den Phänomenen des Lebens anknüpfen. (5) Zudem wurde in einer zweieinhalbjährigen Untersuchung von Kulturpflanzen bestätigt, das verschiedene Pflanzenorgan-Bildetypen vorhanden sind. (6)

In meinen Untersuchungen habe ich auch die Arbeiten der Pioniere im Umgang mit den bildschaffenden Methoden einbezogen: Ehrenfried Pfeiffer und Lilli Kolisko (7). Rudolf Steiner gab Ihnen die Anregungen zur Kupferchloridkristallisation, zu den Steigbildern und dem Rundfilterchromatogramm.

Der dargestellte Verlauf meiner Recherchen soll die disziplinübergreifenden und die sozialen Aspekte, des Projekt verdeutlichen. Damit wird gesagt, dass dem Projekt ein integratives Wissenschaftsverständnis zugrunde liegt. Das ist ein Schritt, der in der Philosophie der Freiheit von Rudolf Steiner anklingt:

> *„Alle Wissenschaft wäre nur Befriedigung müssiger Neugierde, wenn sie nicht auf die Erhöhung des Daseinswertes der menschlichen Persönlichkeit hinstrebte. Den wahren Wert erhalten die Wissenschaften erst durch eine Darstellung der menschlichen Bedeutung ihrer Resultate. Nicht die Veredlung eines einzelnen Seelenvermögens kann Endzweck des Individuums sein, sondern die Entwicklung aller in uns schlummernden Fähigkeiten. Das Wissen hat nur dadurch Wert, dass es einen Beitrag liefert zur allseitigen Entfaltung der ganzen Menschennatur.*
>
> *Diese Schrift fasst deshalb die Beziehung zwischen Wissenschaft und Leben nicht so auf, dass der Mensch sich der Idee zu beugen hat und seine Kräfte ihrem Dienst weihen soll, sondern in dem Sinne, dass er sich der Ideenwelt bemächtigt, um sie zu seinen menschlichen Zielen, die über die bloss wissenschaftlichen hinausgehen, zu gebrauchen.“ (8)*

Ziel

Ziel ist es eine Broschüre zu präsentieren in der meine künstlerische Arbeit über sieben geschnitzte europäische Hölzer und sieben geschnitzten Klangbrettern in Verbindung mit Steigbildern von den Bäumen, Hainbuche, Esche, Kirsche, Eiche, Ulme, Ahorn, Birke zu sehen ist. Die Steigbilder, die zu den bildschaffenden Methoden gehören, sollen die Lebensgebärde der sieben Bäume im Verlauf eines Jahres sichtbar machen und für die Musiktherapie von therapeutischem Wert sein. Sie sollen die Bäume im Sal, Merkur und Sulfurprozess zeigen, die auch im menschlichen Organismus wieder zu finden sind. Gleichzeitig soll diese Arbeit dazu dienen, das Kristallisationslabor weiterhin zu beleben und die Arbeiten der Öffentlichkeit in Form von Ausstellungen zugänglich zu machen.